

Im Innern des Ställchens entfaltet sich anfangs ein Bild inbrünstiger Andacht. Man bittet das kleine Jesukind um seinen Segen, man beklagt es, daß der Herr der ganzen Welt so arm auf die Erde gekommen; dies alles wird in den verschiedensten Tönen und Weisen mit wahrhaft poetischer Anmuth gesungen. Noch geht das Darbringen der Dpfergaben mit großer Schüchternheit vor sich, allein nach und nach dringt Heiterkeit hervor und es wird eine Art polnischer Tauffeier daraus. Nachdem man die Spenden niedergelegt hat, beginnt man zu singen. Allein gleich die erste Probe ist durchaus nicht gelungen. Kuba namentlich hatte keine Spende, um sie dem Herrn darzubringen, „so hieß man ihn singen.“ Er sang denn auch!

„Holt herauf die Stimme, meckert wie ein Schaf  
Daß den alten Josef großer Schrecken traf!  
Spricht zu ihm der Alte: sing nicht gar so schön,  
Könnt vor lauter Schrecken dem Kündchen was geschehn;  
Lieber spielt zu Gottes Ehr,  
Das gefällt uns mehr,  
He, Kolenda! Kolenda!“

Da beginnt nun im Ställchen das Musiciren, es wird getanzt und ohne Trinken geht es auch nicht ab. Es entsteht ein so lustiges, ein so durch und durch typisch polnisches Bild, daß nur die wörtliche Wiedergabe einer der Kolenden ein bestimmtes Bild davon zu geben vermag.

„Heißa hei, heißa hei!  
Kommen Deutchen,  
Hirtenteutchen,  
Mit den Flöten,  
Mit den Pfeifchen.  
Heißa hei, heißa hei!  
Sie verlassen ohne Weile  
Ihre Herden und in Eile  
Nach Betlehem sie zieh'n.  
Heißa hei, heißa hei!  
In der Mitte  
Vor der Hütte  
Walek dudelt;  
Stach, der hudelet  
Auf dem Horn zu Gottes Ehr'.  
Heißa hei, heißa hei!  
Diese spielen, jene singen,  
Anderer tanzen um und springen  
In der Hütte hin und her.  
Heißa hei, heißa hei!

Den alten Mathes  
Dort, den hat es!  
Er geigt ohne Ende,  
Ihm zittern die Hände.  
Heißa hei, heißa hei!  
Auf der anderen Seit'  
Steht der Marek breit,  
Greift in bester Laune,  
Gar zu der Posaune.  
Heißa hei, heißa hei!  
Du kleiner Bub',  
Geh' die Cymbel schlagen  
Und Ambros, Du  
Sollst die Ziegen verjagen.  
Heißa hei, heißa hei!  
Jan Grybowik vor sich hin  
Bläst die Flöt' durch dick und dünn.  
Heißa hei, heißa hei!  
Der Tuba, der tutet  
Gar wohlgenuthet,